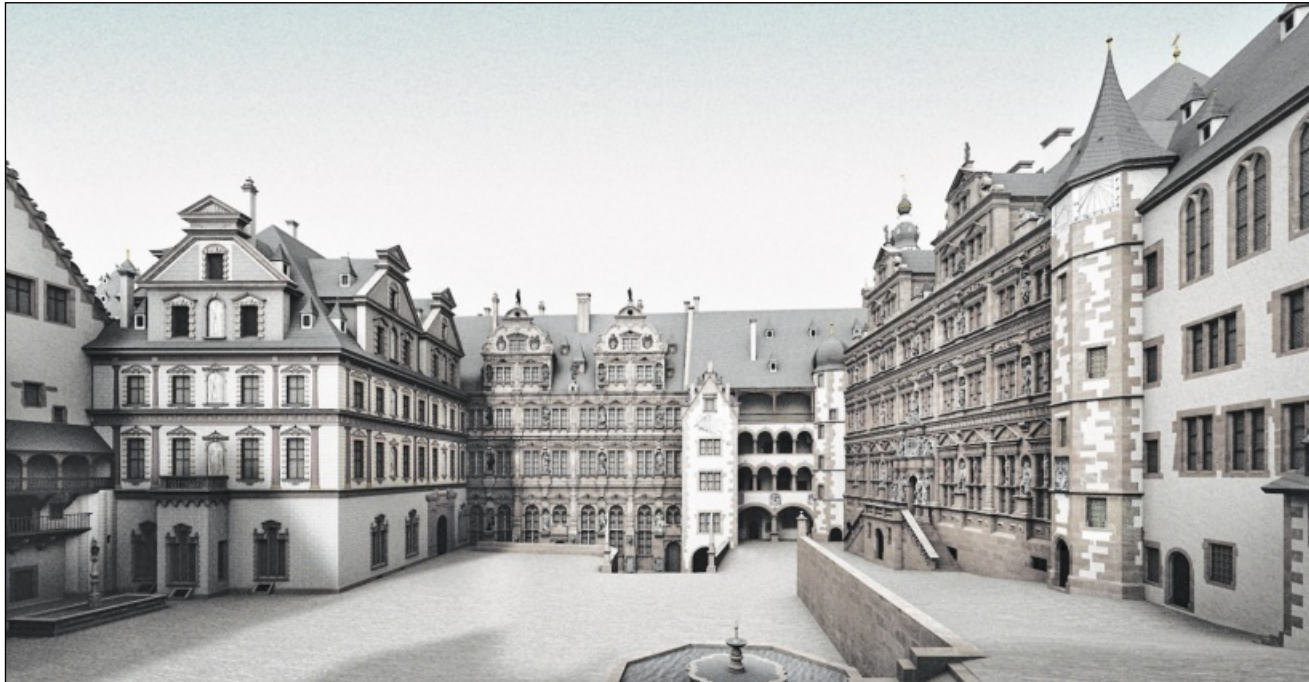


# Ein in jeder Hinsicht gewichtiges Werk

Julian Hanschke vom Karlsruher Institut für Technologie (KIT) hat einen Band über das Heidelberger Schloss vorgelegt

Seit dem Zeitalter der Burgenromantik im 19. Jahrhundert ist eine kaum überschaubare Flut an Veröffentlichungen über Schloss Heidelberg erschienen. Das neue Buch von Julian Hanschke über Deutschlands berühmteste Ruine geht in vielen Bereichen weit über das hinaus, was bisher publiziert wurde. Hanschke ist promovierter Architekturhistoriker und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kunst- und Baugeschichte des Karlsruher Instituts für Technologie, in dessen renommierter Schriftenreihe die Publikation erschienen ist. Sie hat Format in jeder Beziehung, was bereits das beachtliche Gewicht von 2,8 Kilogramm verdeutlicht.

Das Heidelberger Schloss ist eine vom 12. bis ins 17. Jahrhundert gewachsene Anlage, die durch zahlreiche Um- und Erweiterungsbauten geprägt wird. Bisher ist es keinem Autor gelungen, die komplexe Baugeschichte bis zur Zerstörung im Pfälzischen Erbfolgekrieg 1693 in ihrer chronologischen Entwicklung so klar und verständlich nachzuvollziehen wie Hanschke. Der Autor ist Spezialist für die virtuelle Rekonstruktion von historischen Gebäuden, was er seit vielen Jahren auch den Architekturstudenten des KIT in seinen Lehrveranstaltungen vermittelt. Neben Grundrissen der unterschiedlichen Bauabschnitte des



*BEEINDRUCKENDE REKONSTRUKTIONEN zählen zu den Stärken des neuen Buches des Karlsruher Bauhistorikers Julian Hanschke. Diese zeigt den Heidelberger Schlosshof mit Blick nach Norden im Jahr 1683. Foto: Hanschke*

Schlosses seit 1200 findet der Leser spektakuläre dreidimensionale Rekonstruktionen, die eine Vorstellung nicht nur der Außen-, sondern auch der Innenarchitektur vermitteln.

Diese Animationen, die für Fachleute und Laien gleichermaßen ein Vergnügen darstellen, stehen auf dem Fundament einer gründlichen fünfjährigen Forschungsarbeit des Karlsruher Wissenschaftlers. Dazu gehören archäologische Untersuchungen und ein gründliches Studium der Schrift- und Bildquellen.

Als Mitarbeiter im Forschungsprojekt „Gotische Baurisse“ des Lehrstuhlinhabers für Baugeschichte, Johann Josef

Böker, hat Hanschke eine besondere Affinität zu historischem Planmaterial. Er gehört zu den wenigen Experten, die diese richtig interpretieren können. Für seine neue Publikation hat er sich unter anderem mit dem „Wetzlarer Skizzenbuch“ aus dem 17. Jahrhundert und Plänen in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart beschäftigt. Er identifizierte einen Plan für den Umbau des Dicken Turmes an der Nordwestecke des Schlosses und Details zur Fassade des englischen Baus. In Stuttgart entdeckte Hanschke Bauzeichnungen des pfälzischen Hofbaumeisters Lorenz Lechler, die nach seiner Auffassung in

Zusammenhang mit dessen 1516 verfassten Werkmeisterbuch „Unterweisungen“ stehen. Irritierend ist nur, dass Hanschke hierfür den in der Wissenschaft seit drei Jahrzehnten überholten Begriff Steinmetzbücher verwendet. Eine der Zeichnungen deutet Hanschke als Vorlage für den spätgotischen Erker des Bibliotheksbaus.

Das neue Buch hat den Charakter eines Standardwerks. Überzeugend ist vor allem seine klare Gliederung mit einem einführenden chronologischen Abriss der Baugeschichte und dem anschließenden ausführlichen Katalog der einzelnen Schloszbauten, einschließlich der Heiliggeistkirche. Die Illustration mit historischen

Ansichten, Bauplänen, aktuellen Fotografien und den erwähnten beeindruckenden digitalen Rekonstruktionen machen die Lektüre zu einem Erlebnis.

Der Druck der wichtigen Publikation wurde von der Stadt Heidelberg und von den Staatlichen Schlössern und Gärten Baden-Württemberg unterstützt, zweifellos gut angelegtes Geld. Wer sich ernsthaft mit der Baugeschichte des Heidelberger Schlosses beschäftigen will, kommt in Zukunft an diesem Buch nicht vorbei.

Ulrich Coenen  
*Julian Hanschke: Schloss Heidelberg – Architektur und Baugeschichte, 496 Seiten, ISBN 978-3000509278, 49,90 Euro.*